

Das System (Chronomatik) – allgemeiner Überblick

Bei Betrachtung der Welt stellen wir fest, daß alles in ihr sich zu Gegensatzpaaren ordnen läßt, wie zB.: Land und Meer, Tag und Nacht, weiblich und männlich. Diese Gegensätze schließen einander nicht aus, sondern bestehen nebeneinander. – Es werden in diesem System nur die beiden Gegensätze und nicht die sie verbindende neutrale Mitte, wie beim Gurdjew'schen System, betrachtet; wir haben es hier also mit einem echten, konkreten Dualismus zu tun.

Die dynamische Beziehung zweier Gegensätze zueinander wird als Mischen bezeichnet.

|| Mischen ist das Hereinnehmen des einen Gegensatzes in den anderen Gegensatz; dabei dominiert dann jeweils der eine oder der andere Gegensatz. ||

Beispiel:

Land		Meer	
Land	See	Insel	Meer

See : vom Meer ist etwas ins Land hereingenommen; Land dominiert

Insel : vom Land ist etwas ins Meer hereingenommen; Meer dominiert

Die beiden Gegensätze selbst, die Ursprungsgeneration (U A), stehen in statischer Beziehung zueinander. Mischt man sie, entstehen die folgenden Generationen (UU AA, UUU AAA, usw.). Je weiter die betrachtete Generation von der Ursprungsgeneration entfernt ist, desto feiner sind die Unterscheidungsmöglichkeiten.

Die Dualität des Systems macht es möglich jeden Mischungspunkt mit Hilfe nur zweier Symbole ausdrücken zu können. Die gewählten Symbole (U A, 1 2, o x) bringen den Gegensatz zwischen zB. geschlossen (U, 1, o) und offen (A, 2, x) zum Ausdruck.

- a) Das Mischen selbst ist der alleinige Weg, um methodisch Klarheit im Denken herzustellen. Durch die Fähigkeit des Mischens wird man in die Lage versetzt die eigene Situation und die umgebenden Verhältnisse blitzartig zu durchschauen;
- b) das System fördert die Geometrie des Denkens,
- c) das System stellt die einzige Verständigungsmöglichkeit unter Menschen dar.

Historisch gesehen wird das System außer von H. K..... angewendet bei:

Gurdjew
Christus
in der chinesischen Religion
beim Schachspiel und Skat

Gurdjew nennt das System: „Wechselbeziehung der Kräfte in verschiedenen Welten“. Für ihn bedeutet es inbezug auf das Verstehen: die einzige Verständigungsmöglichkeit unter Menschen überhaupt, inbezug auf das Denken: der listige Mensch stellt mit kriminalistischem Scharfsinn die Verbindung zwischen Gleichartigem her.

Für den Nazarener bedeutet die Beherrschung des Systems vollkommen zu sein wie Gott. Sein Grundgedanke, das Vater-Sohn Verhältnis, ist eine eindeutige Anwendungsform des Mischens (siehe Anlagen). Der Grundgedanke stellt dar, daß man einen anderen Standpunkt einnehmen kann, ohne sich mit diesem zu identifizieren – oder, man auch unter fremdartigem Einfluß, der einen in den Zustand der Hilflosigkeit versetzt, trotzdem zu sich selbst halten kann.

Die Chinesen haben das gleiche System wie wir. Nur verwenden sie statt Zahlen und Buchstaben Striche. Dies erfordert aber für jeden einzelnen Mischungspunkt einen gesonderten Namen; es ist

daher umständlicher. Wir dagegen können jeden Mischungspunkt sofort exakt benennen.

Das Urzeichen chinesischer Weisheit ist ein eindeutig dualistisches Zeichen:



1112
2221

der Kreis bedeutet, daß es ein geschlossenes System ist; die Wellenlinie teilt den Kreis in zwei Hälften und bringt diese in eine dynamische Beziehung zueinander;



12
21

die Punkte geben an, daß es ein Mischungsverhältnis ist. Dh. ein Teil des einen Gegensatzes ist im anderen als Punkt enthalten. Die Größe der Punkte im Verhältnis zur übrigen Fläche drückt die entsprechende Generation aus.

Im Schach wird die Bedeutung und Anzahl der Figuren nach Art des Systems gegliedert:

König (Dame), 2 Türme, 2x2 Offiziere (Läufer, Springer), 2x4 Bauern.

Es gibt verschiedene Arten von Mischungen:

- 1) Mischungen, die eine Definition im Auge haben;
- 2) Mischungen, die eine Reihenfolge im Auge haben;
- 3) Mischungen, die wirklich Mischungen sind, wo eins ins andere übertritt wie bei Land und Meer.

zu 1) die Forke ist eine Gabel für den Garten
die Gabel ist eine Forke für die Küche

Schnee ist kristallisiertes Wasser
Wasser ist geschmolzener Schnee

zu 2) linkes Linkes – rechtes Linkes linkes Rechtes – rechtes Rechtes
großes Großes – kleines Großes großes Kleines – kleines Kleines



zu 3) Herr als Herr

Herr als Knecht

Knecht als Herr

Knecht als Knecht

Land als Land

Dorf – städtisches auf dem Land

Park – ländliches in der Stadt

Stadt als Stadt

Die Folge der Mischungspunkte einer Generation kann entweder geradlinig oder in Kreisbewegung erfolgen.

1) Geradlinige Mischungsfolge

Eine Gerade hat im Großen wie im Kleinen das Verhältnis der kürzesten Entfernung zwischen zwei Punkten;

zB. bei: 11, 12, 21, 22 von 1 nach 2 im Kleinen, von 11 nach 22 im Großen.

Man kann die Gerade auch teilen und in einen Hin- und Rückweg verwandeln; wie zB. bei:



von 1 nach 2 bis zur Mitte und dann von 2 nach 1 zurück im Kleinen, im Großen von 111 bis 122 und von 222 bis 211.

2) Kreisförmige Mischungsfolge

Das entscheidende Merkmal eines Kreises ist, daß er sich von einem Punkt aus entfernt und dahin wieder zurückkehrt, dh. also einen Hin- und Rückweg enthält. – Dabei ist zu beachten, daß jeder Teil der ganzen Strecke in demselben Verhältnis zu sich selber steht, wie die ganze Strecke zu sich steht. Die Krümmung des gesamten Kreises ist auch in jedem Bogenabschnitt dieselbe; selbstverständlich bei gleichem Radius. Daraus ergibt sich, daß man hier keinen geraden Hin- und Rückweg hat, denn wie der Kreis im Ganzen gebogen ist, so auch jede seiner Teilstrecken.

Betrachten wir nun das Teilstück eines Kreisbogens. Verbinden wir seinen Anfangs- und Endpunkt, ergibt sich damit die Sehne.



Vom Anfangspunkt entfernt sich der Kreisbogen von der Sehne und kehrt von einem bestimmten Punkt aus wieder zur Sehne zurück. – Durchlaufen wir den ganzen Kreisbogen, so ist der einzige Unterschied der, daß Ausgangs- und Endpunkt nicht nur in einer Ebene liegen, sondern auch zusammenfallen. Statt einer Sehne haben wir hier eine Tangente, auf der Anfangs- und Endpunkt liegt.



Die Tangente ist nur eine nach außen verlegte Sehne.



Geht man von dem Anfangspunkt einer Strecke (Sehne) nach außen und kehrt man von dort zum Endpunkt der Strecke zurück, so bildet der zurückgelegte Weg ein Dreieck und keinen Bogen. Aber weil auch jeder kleine Teil dieses Kreisbogens das gleiche Verhältnis hat, ergibt sich bei entsprechend klein gehaltenen Teilstrecken die Rundung des Kreisbogens, die sich im Kleinen genauso verhält wie im Großen.

Welche praktische Auswirkung sich aus der Unterscheidung zwischen einer geradlinigen und kreisförmigen Mischungsfolge ergibt, soll an den folgenden Beispielen erläutert werden:

geradlinig:	Nacht	11
	Morgendämmerung(-grauen)	12
	Abenddämmerung	21
	Tag	22
kreisförmig:	Nacht	11
	Morgengrauen	12
	Tag	22
	Abenddämmerung	21

11
12 } = natürliche Folge!
22
21

Weiteres Beispiel hierzu ist dies von Naivität und Kritik. Deren kreisförmige Mischungsfolge siehe Anlage.

Ein weiteres Beispiel, daß das Mischen im Evangelium eine große Rolle spielt, ist der Vater-Sohn Gedanke:



Vater



Sohn

Der Nazarener hat seine ganze Lehre auf einem Grundgedanken aufgebaut, der sich an vielen Stellen der Evangelien wiederfindet.

Der Grundgedanke ist: seine innere Zusammengehörigkeit auch gegenüber einem Verhältnis aufrecht zu erhalten, das man als Konkurrenz, Feind oder widerwärtige Umstände bezeichnen könnte. In solchen Umständen, die einen vollkommen beherrschen ist es wichtig, trotzdem zu sich selbst zu halten - wie etwa ein Knecht zum Herrn - ohne die Möglichkeit sich äußerlich zu verteidigen oder zu rechtfertigen; im Zustand der weitestgehenden Hilflosigkeit.

Kann ich mich rechtfertigen, dann habe ich mich selbst und die Rechtfertigung; dann stehe ich auf einem Standpunkt der Konjunktion; dann habe ich zwei Faktoren die für mich selber sprechen. Kann ich mich selbst nicht rechtfertigen, dann habe ich nur mich selbst in meiner nackten Person.

Was zu mir gehört, das steht außer mir als Herr, ungreifbar; zu dem habe ich quasi nur eine knechtmäßige Verbindung. Ich habe nicht die Hilfe in mir selbst, ich habe sie außer mir selbst. Ich kann mich selbst nicht retten, ich kann mich nur an das halten, was ich früher einmal in mir erlebt habe und hoffen, daß diese Verbindung, diese innere Kulmination, sich wieder herstellen wird.

Die Menschen werden in diesem Zustand der Hilflosigkeit kopflos und identifizieren sich mit dem angreifenden Objekt; dadurch kommt die sog. Besessenheit zustande (Petrus). – Persönlichkeit ist etwas dauerndes, etwas was ständig bleibt, und um Dauerhaftigkeit und Durchstehvermögen zu erzielen, dazu dient dieses Vater-Sohn Verhältnis. Dh., daß man auch im Zustand der Hilflosigkeit an sich selbst festhält; allen Umständen zum Trotz, die dagegen sprechen.

Beispiel: Bei einer Diskussion stellt sich heraus, daß die anderen bessere Argumente haben, als man selbst, aber ein unsicheres Gefühl, daß dabei irgendetwas nicht stimmt, bleibt bestehen; man kann aber trotzdem nicht alles widerlegen, was erzählt wird.

Wenn man jetzt trotzdem an sich selbst festhält und sich nicht auf-

gibt, dann ist dies ein Sohn-Verhältnis; dh. man verhält sich unter fremdartigen Umständen immer noch sich selbst gemäß. – An diesem Punkt sagt der Nazarener: „Wachet!“ Hier fängt man an einzuschlafen, oder sich selbst abzusterben, oder auf das andere überzuwechseln, weil das andere im Moment überzeugender wirkt, mehr Begeisterung, mehr mitreißende Kraft hat.

Wenn zB. ein neuer Hitler auftreten würde, würden heutige Sozialdemokraten morgen Faschisten sein. Dieses Umschwenken, dieses mitreißen lassen, vom alten Standpunkt abspringen kann verhindert werden durch eine Persönlichkeitslehre, wo das Vater-Sohn Verhältnis richtig verstanden und praktiziert wird.

Klärung des Begriffes der Vollkommenheit, wie ihn die Bibel versteht

Mt. 5;48 steht: „Wir sollen vollkommen sein, wie Gott“.

Wollen wir diesen Ausspruch verstehen, ist es notwendig den Begriff der Vollkommenheit zu klären; denn unter Vollkommenheit werden ja die verschiedenartigsten Dinge verstanden. Dazu stellen wir zunächst fest, in welchem Zusammenhang dieser Begriff steht und ziehen weiterhin, zur Bestätigung, andere Bibelstellen mit heran, die sich mit dem gleichen Thema befassen.

In engerem Zusammenhang steht Mt. 5,45: „Gott lässt die Sonne über Gute und Böse aufgehen und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“

Der Einfachheit halber werden die Begriffe Gute und Gerechte, sowie Böse und Ungerechte gleichgesetzt.

Wenden wir dieses System, unser System, auf diese Bibelstelle an, lässt sich aus dem Zusammenhang folgendes entnehmen: Sonne und Regen sind Gegensätze, ebenso Gute und Böse; demzufolge darf weder die Sonne auf Böse scheinen, noch Regen auf Gute fallen, sondern es kann sich jeweils nur um Schein-Böse auf der einen

Seite und um Schein-Gute auf der anderen handeln. Das System sieht also folgendermaßen aus:

Sonne	Regen		
Gute	Schein-Böse	Schein-Gute	Böse

Zur Bestätigung der Richtigkeit dieses Systems ziehen wir andere Bibelstellen hinzu; uzw. geht es darum, die Annahme zu erhärten, daß 1. die Schein-Bösen zu den Guten rechnen und 2. die Schein-Guten unter das Gericht fallen.

Beispiele für letzteres sind ua. in Mt. 6;1 zu finden. Dort heißt es: „Frömmigkeit, die nur vor anderen geübt wird, bleibt ohne Lohn vor Gott“

Mt. 23;5: „die Werke tun sie nur, damit sie von den Leuten gesehen werden.“

Mt. 23;6: „die Pharisäer und Schriftgelehrten sitzen gern obenan bei Tisch.“

Mt. 23;7: „sie haben es gerne, wenn sie begrüßt und Rabbi genannt werden.“

Es ist also deutlich zu lesen, daß Gutes, was nur scheinbar gut ist, im „Himmel“ nicht angerechnet wird.

Die Bestätigung, daß sich auf der „Sonnenseite“ nur Schein-Böse befinden können, finden wir in Mt. 6;24: „wir können nicht Gott dienen und dem Mammon.“ Diese Bibelstelle steht zunächst in exaktem Widerspruch zu Mt. 5;45, nämlich die Guten und Bösen dürfen nicht gleichermaßen gut behandelt werden. Es wird also notwendig einen Widerspruch zugunsten des anderen aufzulösen. Wir tun dies zugunsten unseres Systems, weil dieses System in Mt. 5;45 eindeutig bestätigt wird: Gott sieht Gute und Böse einerseits als Gute, und Gute und Böse andererseits als Böse an, je nach entsprechenden Umständen.

Vollkommen sein wie Gott bedeutet also, daß wir Unterscheidungen in der Art des Systems machen sollen; dh. außer zwischen Gu-

ten und Bösen schlechthin, auch noch zwischen scheinbar Guten und scheinbar Bösen.

- 1 Zunächst ist die Naivität das Ursprüngliche gegenüber der Kritik.
- 2 Das Leben tritt aus sich heraus und nimmt einen neuen Standpunkt gegen sich ein.
- 3 Dieser neue Standpunkt ist der der Kritik.
- 4 Da aber die Kritik über sich selbst ebensowenig weiß, wie die naive Naivität, ist diese Kritik auch eine durchaus naive.
- 5 Die naive Naivität ist durch die naive Kritik abgelöst und die Naivität als solche garnicht aufgehoben, sondern nur auf einen neuen Standort verschoben.
- 6 Somit ergeht an die Kritik die Weisung, einen neuen Standpunkt einzunehmen.
- 7 Der Vorgang ändert sich gegenüber vorher nicht, nur ist das Objekt ein anderes, nämlich die Kritik selbst.
- 8 Das Resultat, die Kritik der Kritik, macht deutlich, daß die Kritik kein wahrer Lebensstandpunkt ist, sondern der Naivität nur Aufklärung über sich selbst gibt, um bewußt zu leben.

9 Die Kritik hebt sich durch die Reflexion über sich selbst auf und überläßt damit dem Naiven den angeborenen Vorrang.

10 Die kritische Naivität ist erlangt.

